

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Telegraphische Adressen
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 301.

Sonnabend, 29. Dezember 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bierschicklicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, dem Hauptpostamt, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kuponen-Konten für die Nummern des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Wenterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat November dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat December dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfoursage beträgt:

7 Mt. 50,7 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 Mt. 67,5 Pf. " 50 " Heu,
1 Mt. 99,5 Pf. " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 27. December 1894.

v. Willdi.

D. 2379.

En.

Adung.

Der am 15. März 1863 zu Riedow-Wehlan bei Gnesen geborene Handarbeiter zuletzt in Riesa wohnhaft, jetzt unbekanntes Aufenthaltsort wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf

Wittwoch, den 20. März 1895, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht zu Riesa zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Großenhain ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Riesa, den 15. Dezember 1894.

Der königliche Anwalt.
Ref. Müller.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Kunst- und Handlungsgärtners August Wilhelm Hornemann in Wahrenz wird heute am 28. Dezember 1894, Nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Januar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Januar 1895, Vormittags 1/2, 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. März 1895, Vormittags 1/2, 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Januar 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa, am 28. Dezember 1894.

Dr. Reichelt.

Bekannt gemacht durch: Sanger, S.-S.

Freibank Riesa,

Kastanienstraße No. 29 im Hofe.

Das Fleisch eines Schweines gelangt Sonntag, den 30. dieses Monats des Vormittags 1/2, 7—1/2 Uhr zum Verkauf.

Der Preis beträgt 36 Pf. pro 1/2 Kg.

Riesa, den 29. Dezember 1894.

Der Stadtrath.
Klöber.

St.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. December 1894.

In der gestern Abend stattgehabten letzten diesjährigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung, in welcher 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren G. Barth, D. Barth, Barthel, Berg, Braune, Donath, Hammig, H. Helmer, Dr. Wendt, Nische, Pieschmann, Richter, Starke und Thost (entschuldigend waren ausgeblieben die Herren Förster, Schneider, Schäge und Thalheim) und als Rathshausdeputierte die Herren Bürgermeister Klöber und Stadtrath Grundmann anwesend waren, wurde unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rentant Thost, Nachfolgendes beraten und resp. beschlossen:

1. Die Voranschläge der Kirchen-Kassens-Rasse und der Kirchengemeindekasse für das Jahr 1895, welche in Bedarfs- und Deckungsmitteln mit 2812 M. 89 Pf. (gegen 2594 M. 79 Pf. im Vorjahre) abschließt, während der letztere mit 22258 M. 27 Pf. in Bedarfs- und Deckungsmitteln (gegen 14657 M. 27 Pf. im Vorjahre) abschließt, werden bis auf die Einstellung von 1500 M. für unvorhergesehene Ausgaben zu Kirchenbauzwecken in letztgenannter Kasse, welche gegen 3 Stimmen abgelehnt wird, nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt, so daß sich also der Gesamtbetrag um diese 1500 M. ermäßigt. Der Stadtrath hat sich mit Einstellung dieser letztgenannten Summe ebenfalls nicht einverstanden erklären können, da derselbe der Ansicht, daß vorerst sämtliche Haushaltspläne zum Abschluß zu bringen sind, um zu erkennen, ob ausreichende Mittel zu dieser Einstellung vorhanden. Im Uebrigen bemerkt Herr Bürgermeister Klöber, daß alle zum Zwecke des Kirchenneubaus zu verausgabenden Beträge dem Kirchenbaufonds zur Last zu legen, nicht aber durch Anlagen aufzubringen sind, wie dies hier der Fall sein würde. Wenn die geforderten und bewilligten 300000 M. zum Bauen einer Kirche nicht ausreichen, so müßte eben hierzu mehr Geld im Wege einer weiteren Anleihe beschafft und diese amortisirt werden. Was die sonstige Erhöhung der Gesamtsumme des Haushaltsplanes der Kirchengemeindekasse gegen das Vorjahr anbelangt, so beruht dieselbe auf der Verzinsung der Kirchenbauanleihe, unter Ausschluß der noch nicht zur Verwendung gelangenden Theile derselben.

2. In Folge einer eingegangenen Beschwerde hat der Stadtrath beschlossen, den Fußweg 1) vor dem Hölznerischen Grundstück in der Gartenstraße, 2) den diesem gegenüber liegenden, den Schulblock eingrenzenden und bis in die Bergstraße zum Anschluß an die hier bereits hergestellte Pflaster-

ung sich hinziehenden mit Mosaikpflaster zu belegen, zu den Kosten der ersterwähnten Pflasterung aber Herrn Hölzner heranzuziehen. Die der Stadt zufallenden Kosten dieser Fußwegpflasterung würden sich nach dem Anschlag auf 1120 M. belaufen und der Stadtrath ersucht das Kollegium, die Einstellung dieser Summe in den städtischen Haushaltsplan für das Jahr 1895 als außerordentlicher Bauauswand zu genehmigen. Nach mehrseitiger Anerkennung der Nothwendigkeit dieser Verbesserungen genehmigt das Kollegium einstimmig die Einstellung dieser 1120 M. in den 95er Haushaltsplan. Einem gleichfalls mehrseitig geäußerten Wunsche, auch den Trakt des Fußweges vor dem Wesselschen Grundstück von Hölzners Hotel bis zur Bergstraße mit Mosaikpflaster zu belegen, entsprechend, verspricht Herr Bürgermeister Klöber, vorerst mit Herrn Wesse, welcher, da das Grundstück noch nicht bebaut ist, auch zu den Fußwegkosten noch nicht herangezogen werden kann, in Verbindung zu treten.

3. Seitens des Herrn Vorsitzenden gelangt ein Schreiben des Kirchenvorstandes, welches ihm erst nach Feststellung der heutigen Tagesordnung zugegangen ist, zur Verlesung, in welchem der Kirchenvorstand das Kollegium bittet, die Herstellung der Grenzen des neuen Kirchenbauplatzes, sowie die erforderliche Neuanlegung der Straßen und der Schließung auf städtische Kosten zu übernehmen. Der Stadtrath hat sich zu einem gleichen Ersuchen bereits ablehnend verhalten. Das Gesuch wird nach kurzer Debatte zurückgelegt, um auf eine Tagesordnung der nächsten Sitzungen gesetzt zu werden.

4. Von Herrn Bürgermeister Klöber wird ein Schreiben des Königl. Kriegsministeriums zur Verlesung gebracht, nach welchem dasselbe nunmehr das Inventar der Kaserne der reitenden Abtheilung selbst verwalten und deshalb das jetzt der Stadt gehörige käuflich erworben will. Zu diesem Zwecke sollen bereits Anfang Januar 2 Vertreter der Militärbehörde nach hier beordert werden, um in Gemeinschaft mit 2 Vertretern der Stadt und einem Obmann das vorhandene Inventar zu besichtigen und dessen Zeitwerthe festzustellen. Die Uebernahme seitens der Militärbehörde soll am 1. April nächsten Jahres erfolgen. Von genanntem Zeitpunkte ab würde aladann die Stadt die Mietzhen für die Räumlichkeiten nach wie vor voll, jedoch nur 1/2 des jetzt gezahlten Servis erhalten. Nachdem die Annahme der Offerte mehrseitig empfohlen, erfolgt zunächst Abstimmung darüber, ob über die außerhalb der Tagesordnung stehende Vorlage wegen deren Dringlichkeit Beschluß gefaßt werden soll. Nachdem dieser Beschluß einstimmig erfolgt ist, genehmigt das Kollegium ebenso einstimmig die Vorlage.

Nachdem der Herr Schriftführer Stadtschultheiß Gully den Jahresbericht zum Vortrag gebracht, aus welchem hervorgeht, daß das Kollegium im Laufe des Jahres 26 Kollegialsitzungen und 1 gemeinschaftliche Sitzung mit dem Rathskollegium abgehalten hat, entspinnt sich auf Anregung des Stadtschultheiß noch eine kurze Debatte über die unentgeltliche Abgabe des Heilserums an Bedürftige. Herr Bürgermeister Klöber wird ersucht, die hiesigen Herren Aerzte über die Abgabe dieses Heilserums genau zu instruiren. Hierauf nach Vorlesung des Protokolls Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine geheime folgt.

Herr Restaurateur Rudolf hat eine große Anzahl schöner Sorten Bierträncker in ansehnlichem Werthe für den Stadtport geschenkt.

Gestern Abend um 5 Uhr wurde im Saale des Hotels „Kronprinz“ hieselbst vom hiesigen Frauenverein 76 betagten und bedürftigen Personen, 8 Männern und 68 Frauen, eine rechte und echte Weihnachtsfreude bereitet. Die dem Vereine angehörenden Damen hatten sich in großer Anzahl versammelt und die hierzu vorbereiteten Tafeln, welche mit zwei brennenden Weihnachtsbäumen geziert waren, mit nützlichen Geschenken allerlei Art reichlich belegt. Jeder der zu Beschenkenden fand seine Gaben aufgehäuft an einem besonderen Platte, erkenntlich durch darauf liegende Zettel mit Namensaufschrift. Außer einem Weihnachtsstollen fand Jeder ein Päckchen Kaffee und ein Stück Seife auf seinem Platte. Hierzu gesellten sich je nach ermitteltem Bedarf Bettbezüge, Bettlaken, Kleidungsstücke, wie: wollene Frauenröcke und Strümpfe, wollene Hemden, Schürzen, Filzschuhe, auch wollenes Garn zu Strümpfen u. v. A. Eingeleitet wurde die kurze erhebende Feier mit dem von einer größeren Anzahl Knaben der einfachen Bürgerkinder unter Leitung des Herrn Lehrers Scheffler vorgetragenen Weihnachtsliede: „O du fröhliche, o du selige.“ Hierauf hielt Herr Pastor Führer eine zu Herzen gehende Ansprache an die zahlreich Versammelten, welcher er die Bedeutung des Weihnachtsfestes und die Macht der christlichen Liebe zu Grunde legte. Nach dem wiederum von den Knaben vorgetragenen Gesange der Lieder: „Lobet den Herren“, „Hatte meine Seele“ traten auf Einladung der Damen die alten Väter und Mütterchen an die reich besetzten Tafeln und nahmen die für sie bestimmten Geschenke in Empfang. Mancher warmer dankbarer Händedruck, manch' vertholene Freundschaftslächel löbte die Vereinskassen für ihre bewiesene Opferwilligkeit.

In Betreff der räumlichen Erweiterung, welche Frage allerwärts auf ganz besonderes Interesse zu rechnen hat, ist

vor nicht langer Zeit eine neue Erfindung gemacht worden, die man als „Wegner'sche Kohlenstaubfeuerung“ bezeichnet. Der von Wegner erfundene Apparat ist nun bereits in der Berliner Markthalle wie auch in mehreren städtischen Anstalten in Kassel angewendet worden, und es hat sich dabei gezeigt, daß damit eine rauchfreie Verbrennung, Ersparnis an Feuerungsmaterial und eine leichte Handhabung der Heizung möglich ist. In Kassel will man deshalb solche Wegner'sche Apparate für alle größeren Heizungsanlagen vorschreiben.

Die behördlich angeordnete diesjährige allgemeine Aufnahme des Bestandes der Pferde und Kinder des Landes fand am gestrigen Tage statt. Während im vorigen Jahre in unserer Stadt die Anzahl der Pferde 302 und die der Kinder 200 betrug, besaßte sich dieselbe in diesem Jahre auf 280 Pferde und 228 Kinder. Es ist somit für unsere Stadt eine Abnahme von 22 Pferden und eine Zunahme von 28 Kindern gegen voriges Jahr zu verzeichnen.

Die Ziehung der 1. Klasse der 127. Königl. sächs. Landeslotterie erfolgte den 7. und 8. Januar.

Das Reichsamt des Innern läßt, nach vorliegenden Berliner Meldungen, zur Zeit Ermüdungen darüber anstellen, ob der Anregung der Kommission für Arbeiterstatistik auf Einführung eines Maximalarbeitstages für die Bäder- und Konditorgewerbe weitere Folge zu geben sei oder nicht.

Es ist eine schöne Sitte, zum Jahreswechsel Verwandten, Bekannten u. s. w. einen Gruß und Segenswunsch zu senden. Eine reiche Auswahl mehr oder weniger künstlerisch ausgestatteter Neujahrskarten wird alljährlich zum Verkauf angeboten. Bedauerlicherweise leidet diese alte Sitte durch grobe Späße oft vielfach. Es ist tief zu beklagen, daß den schlechten Gedanken unreiner Seelen auch eine Industrie entgegenkommt, die Neujahrskarten mit anstandsartigen Bildern und zweideutigen Wigen anfertigt und ausbietet. Jeder ernst Gesinnte sollte auf das Entschiedenste dagegen wirken, und kein Geschäftsmann, der auf Sittlichkeit hält, sollte dergleichen Waare selbst bieten.

Eine beachtenswerthe Warnung erläßt die königliche Regierung zu Merseburg. Da im vergangenen Sommer mehrfach Brände vorgekommen sind, die nach den angestellten Ermittlungen nur auf Selbstentzündung von Streichhölzern (sog. Vulkanhölzern) zurückgeführt werden können, so warnt die Regierung dringend vor Ankauf derselben. Versuche haben ergeben, daß die Temperatur, bei welcher Selbstentzündung der Vulkanhölzer stattfindet, schon zwischen 52 und 53 Grad Celsius liegt, während unsere gewöhnlichen Phosphorzündhölzer erst bei über 170 Grad Celsius zur Entzündung kommen. Da die Selbstentzündungs-Temperatur eine so niedrige ist, so entzündeten sich diese Vulkanhölzer sehr leicht, wenn sie in der Nähe von Ofen oder Herden u. a. aufbewahrt werden. Die untersuchten Hölzer, vor deren Ankauf gewarnt wird, stammen aus der Fabrik von Stahl & Köhle in Kassel.

Bei überaus heftigem Sturme, der sich gestern Abend einstellte und auch während der Nacht andauerte, fiel heute in der gegenwärtigen Winterzeit der erste Schnee. Derselbe ist, da das Schneetreiben nur kurze Zeit anhielt, inzwischen bereits so ziemlich wieder verschwunden, hoffentlich wird aber der Winter nunmehr etwas energischer und zeitgemäßer sein Regiment führen. Die Witterungsaussichten sind zur Zeit allerdings sehr mißliche, indem das Barometer seit gestern von 758 auf 728 gefallen ist.

Für die im Jahre 1895 zur Verwendung gelangenden Paßkarten ist der hellbraune Unterdruck gewählt worden. Niederlommajsch, 28. Dezbr. Nachdem unsere Schule seit einiger Zeit verweilt war, zog gestern der neue Lehrer, Herr Behnisch, bisher in Obergrotta, hier ein. Ihm und seiner mit einigen Verwandten ihn begleitenden Braut wurde seitens der Schulgemeinde ein herzlich Empfang bereitet, welcher in einer im Gasthause veranstalteten fröhlichen Mahlzeit, an welcher auch der Herr Pastor theilnahm, seinen Abschluß fand.

Wülknig. Herr Pastor Starke in Rieska ist als Pfarrer für das seit September durch Todesfall erledigte Pfarramt Wrochmitau bei Köchly gewählt worden.

Bischofsberda. Den treuerdienten Stadtrath Herrn Friedrich Wilhelm Kind und Friedrich August Schumann ist als Beweis besonderer Achtung und Dankbarkeit und in Anerkennung der hohen Verdienste, welche dieselben um ihre Vaterstadt sich in uneigennützigster Weise erworben, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bischofsberda verliehen worden. — Vor kurzem wurde im Hotel zur goldenen Sonne allhier ein Schurkenstreich gemeinster Art dadurch ausgeführt, daß einem Pferde die Flossen eines Vorderbeinleis durchschnitten worden sind.

Woritzburg. Es war bekanntlich bis jetzt dem Publikum gestattet, bei der Fütterung der Thiere im Kgl. Thiergarten gegenwärtig zu sein und sehr Viele machten von dieser Erlaubniß Gebrauch. Die königliche Thiergartenverwaltung hat aber jetzt ein Verbot, den Besuch der Wildfütterung betreffend, erlassen. Bei einem Theile der Besucher war häufig die Rücksichtnahme auf den Zweck der Fütterung völlig zu vermissen. Das Wild wurde beunruhigt durch Händellatschen, mitgebrachte Hundchen und dergleichen. Die Thiere wurden dreist gemacht durch Füttern aus der Hand. Kurz, Jedermann unterließ sich, unbekümmert, ob dies zulässig sei oder nicht. Ermahnungen der Aufsichtführenden wurden böhnisch erwidert. Zu beklagen ist es ja, daß durch das Verbot auch dem anspruchslosen, ruhigen Freunde der Natur, welchem bewusst war, daß er auf dem Füttereis sich nicht an einem öffentlichen Vergnügungsorte befand und daß er die ihm gewährte Gastfreundschaft nicht mißbrauchen dürfe, die Beobachtung des Wildes bei der Fütterung entzogen werden mußte; allein, da eine Unterscheidung der Personen vor Betreten des Platzes nicht durchführbar ist, so müssen die guten Elemente eben mit den wenigen guten leiden.

Wöbau, 27. December. Wegen Spielens im österrreichischen Lotto bez. wegen Collectirens für dasselbe wurden jetzt

ein Schneidermeister in Wöbau zu 7 Tagen, eine Restaurateurs-Ehefrau daselbst zu 10 Tagen und ein schon hoch in den 70er Jahren stehender Zimmermann aus Kautz ebenfalls zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt, während ein Goldschläger, der namentlich das Collectiren besorgt hatte, 5 Wochen Gefängnis zuerkannt erhielt. Außerdem wurden aber auch über sämtliche Angeklagte noch entsprechende Geldstrafen verhängt.

Roswein. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 24. d. M. Vormittags im benachbarten Böhrigen, indem der kranke, 79jährige Auszügler Johann Gottfried Heynitz in Folge eines entstandenen Stubenbrandes in seinem Bette erstickte.

Limda, 28. December. Unsere Stadt hat ein reiches Weihnachtsgeschenk erhalten. Am 23. December feierte unsere hochgeehrte Mitbürgerin, Frau Dr. Esche, den siebenzigsten Geburtstag und um der Freude hierüber nun einen würdigen Ausdruck zu geben, haben Frau Magdalena Claus geb. Esche in Chemnitz, die Tochter der genannten Dame, und die Söhne derselben, Eugen Esche in Chemnitz und Amtsrichter Dr. Esche in Annaberg, in hochherziger Gesinnung dem Rathe unserer Stadt die Summe von 30000 M. überwiesen mit der Bestimmung, die Zinsen dieses Kapitals zu milden Zwecken zu verwenden.

Crimmitschau, 27. December. Eine wesentliche Verschönerung wird unsere Stadtkirche dadurch gewinnen, daß demnächst zwei vor ihr stehende alte Gebäude abgebrochen werden. Ermöglicht wird dies durch das Entgegenkommen der Gesehschaft „Verein“, welche das eine ihr gehörige Gebäude bez. Grundstück der Stadtgemeinde unentgeltlich überläßt. Die Stadtgemeinde übernimmt die Herstellung des freien Platzes.

Glauchau. Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben der Stadtgemeinde Glauchau beauftragt Aufnahme einer mit 3/4 vom Hundert verzinslichen und nach Maßgabe des vorgelegten Tilgungsplanes rückzahlbaren Anleihe im Betrage von einer Million sechshunderttausend Mark die nach § 1040 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erforderliche Genehmigung zur Ausgabe von Schuldscheinen über 1000 M. und 500 M., welche auf den Inhaber lauten seitens des letzteren aber unkündbar sind, ertheilt.

Plauen, 28. December. Die neue Verkehrsstraße zwischen Plauen-Falkenstein-Buerbach ist unter der Leitung des Herrn Ingenieur Leo derart im Bau gefördert worden, daß die gesammte Straße schon im Jahre 1895 dem Verkehr übergeben werden kann. Durch die Straße ist einem lange gehegten Wunsch der Bogtländer Rechnung getragen.

Leipzig. Drei Knaben aus dem Westen Leipzigs, die sich vor Weihnachten zusammengethan und Schwandeleien aller Art veräußert hatten, sind aus Furcht vor Strafe ihren Eltern entlaufen, ohne daß man bis jetzt erfahren konnte, wohin sie sich gewendet haben. Einer der Knaben, der aus Lindenau gebürtig ist, hatte vor Kurzem im Schulzimmer das Pult erbrochen, daraus die dem Lehrer gehörige Weige gestohlen und sie verkauft. Er hat jedenfalls die zwei Anderen zu den Diebereien verführt.

Raumburg, 27. December. Der Friede der Weihnachtszeit in unserer Stadt wurde gestern Abend in blutiger Weise gestört. Ein junger Mann, Ausläufer eines Deliktatesengeschäfts, glaubte Ursache zu haben, an der Treue seiner Geliebten zu zweifeln und lauerte ihr daher an ihrer Wohnung in der Schulstraße auf. Als sie gegen 9 Uhr aus der Hausthür trat, feuerte er einen Revolvererschuß auf das ahnungslose Mädchen und gleich darauf noch vier Schüsse auf sich selber ab. Während das Mädchen nur leicht verwundet wurde, sind die Wunden des Thäters, der in das Krankenhaus geschafft worden, viel ernsterer Natur, und werden, wenn nicht das Leben, ihm mindestens das Augenlicht kosten.

Berlin. Ein Kindesmord beschäftigt wieder einmal die Kriminal-Polizei. Am Donnerstag Vormittag waren die Arbeiter August Ham und Gustav Bernide aus Nizdorf mit einem Mäulwagen vor das Haus Wilmstraße 5 gefahren, um den Hausrath abzuholen. Bei dem Ausschütten des Mäulwagens entdeckten sie einen schwarz und roth gestreiften Unterrock, der noch glimmte, und darin die angekokelte, entsehrlich verformte Leiche eines Kindes. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Füßerbog. Ueber die Ergebnisse des sogenannten Ballonschießens auf dem hiesigen Artillerieschießplatz liegen nunmehr genauere Mittheilungen vor. Es wurden hierzu vier große Ballons benützt, welche am Drahtseil bis zu 1200 Meter Höhe aufgelassen wurden. Die feuernde Batterie stand 2600 Meter vom Standpunkt des Ballons entfernt. Im Durchschnitt wurden zuerst 24 Schuß auf die Ballons abgegeben, ehe es gelang, dieselben zum Sinken zu bringen. Nach mehrmaliger Uebung — gefeuert wurde aus Feldgeschützen — war man im Stande, bereits mit 4 Schuß den Ballon zum Fallen zu bringen. Vorhergegangene Uebungen, durch Infanteriefeuer die Ballons zu zerstören, ergaben, daß dies eine Unmöglichkeit sei. Es müßte denn ein fortwährendes Salvenfeuer, bei welchem alle Kugeln den Ballon trafen, stattfinden. Die von Wehrgekössen gebildeten Löcher schließt der Gasdruck sofort wieder zu. Artilleriegeschosse dagegen reißen in die Ballonhülle Löcher bis vier Quadratmeter Größe und sind zwei solche Treffer nöthig, ehe der Ballon sinkt. Um die Schießresultate möglichst genau feststellen zu können, wurde beim Ballonschießen in der Gondel eine mannschwere mit Uniform besetzte Puppe placirt. Die interessantesten Uebungen wurden längere Zeit fortgesetzt.

Weißensee i. Th., 27. Decbr. Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Vorwerk Luthersborn bei Weißensee ein recht trauriger Vorfall. Der 16 Jahre alte Dienstknecht Herrmann E. schoß unvorsichtiger Weise die 3/4 Jahre alte Tochter des Handarbeiters Häufiging mit einem Leichin in den Kopf, so daß sie sofort todt niederfiel.

Die phlegmatischen Kinder.

Unter diesem Titel schreibt dem „Annab. Wochenblatt“ ein Freund, der jedenfalls dem Lehrerstand nicht ferne steht: „Phlegmatisch sind diejenigen Schüler, die gleich vom ersten Schultage an den Stifft langsam und schwerfällig führen. Ihre tragen Gliedmaßen nur von Zeit zu Zeit, dank aber mit Geopolter, hlu- und herschieben. Sie bewahren eine stoische Ruhe bei Lob und Tadel und sogar bei Behandlung interessanter Stoffe, ja bei allgemeinem Gelächter sind sie diejenigen, die entweder gar nicht mitthun, oder, wenn sie wirklich mit in den Strudel der Laclust hineingerissen werden, sich als die letzten wieder beruhigen und sich auch hier wieder als Träge zeigen, indem sie nach dem Gele der Beharrung das Bestreben offenbaren, in dem Zustande zu verharrten, in den sie nun einmal gerathen sind. Es darf uns das nicht Wunder nehmen, daß sich bei ihnen die Gele der Schwere, Trägheit und Beharrung so auffällig zur Geltung bringen, da ihre maschinenartige Bewegung und ihre nicht von tiefen Empfindungen des Herzens und regen Vorstellung des Geistes belebte Physiognomie in der Regel hinfänglich zeigen, daß bei ihnen der Körper mit seinen vegetativen Kräften der Herr des Geistes ist. Phlegmatische, denen geistige Kräfte sehr schwach angeboren sind, nennen wir Schwachsinrige. Diese sind in der Regel faul, und bei Blödsinnigen, die ganz mangelhafte Anlagen offenbaren, zeigt sich die Trägheit in noch höherem Grade, zumal sie Zweck und Nothwendigkeit der Arbeit nicht zu begreifen vermögen. Mit der Schwachsinrigkeit verwechselt man oft Dummheit. Diese ist aber nicht bloß dem Grade, sondern auch der Art nach von jener verschieden. Die Dummheit sind Geistessträge. Dummheit ist nicht immer Unwissenheit. Umgekehrt muß der Dumme nicht immer ein Fauler sein, obgleich Dummheit und Faulheit oft einen inneren Zusammenhang haben, Dummheit oft genug die Folge von Faulheit ist. Der Dumme ist nicht selten ein Fleißiger, aber da er langsam aufsteht und die Eindrücke langsam verarbeitet, so fällt es ihm schwer, mit den regsameren Mitschülern gleichen Schritt zu halten. Er ist oft nur ein Scheinfaulenzler. Nur erst dann, wenn er den Muth verliert, wird er ein Reinsfauler. Wenden wir uns zu den Erzfaulen! Das sind diejenigen Phlegmatisch-Faulen, bei welchen die vegetativen Kräfte so sehr vorwalten, daß die Entwicklung des Geistes gehemmt, und die Willenskraft gelähmt wird. Bei solchen Naturen sind die Nerven der Organe der Verdauung und Ernährung erregbarer und kräftiger, als die stumpf erscheinenden Nerven des Gehirns. Der Verbrauch von Nahrung ist bei solchen Kindern im Vergleich zu anderen größer. Dadurch aber wird wieder die Anbildung von Fleisch- und Fettmassen begünstigt. Die Gliedmaßen verlieren dadurch noch mehr an Regsamkeit; der Körper wird immer unbeweglicher, träger; sein Schwerpunkt fällt gewissermaßen immer mehr in den Magen. Mit dieser Störung des Gleichgewichts zwischen den Körper- und Geisteskräften setzt sich der Hang zur Ruhe fest und das Bestreben, den Schwerpunkt soviel als möglich unverändert zu lassen, daher die Neigung zum Mögen, Hinfesteln, Anlehnen und Aufstehen. Die Faulheit erscheint als eine Eche von Bewegung, Spiel, Arbeit, Denken u. a. Angeboren ist diese Faulheit nur den Blödsinnigen, in allen anderen Fällen ist sie anezogen. Sie gedeiht am leichtesten in solchen Familien, wo das Weileffen und Guteffen die ist, den Kindern schon Wein und Spirituosen verabreicht werden, der Speiseschrank nicht verschlossen ist, wo zu viel Zudergzeug geboten, den Kindern Nahrung ausgenüthigt wird, in der irrigen Meinung, viel heße viel und die Menge der Nahrung entwickle sie zu kräftiger Gesundheit. Jedoch ein voller Bauch studirt nicht gern. Zwar braucht das Kind verhältnißmäßig mehr Nahrung, als der Erwachsene, denn es geht in seinem Körper nicht nur die Wiedererzeugung des verbrauchten Stoffes, sondern auch eine neue Au- und Ausbildung vor sich. Aber trotzdem essen manche Kinder erschließen zu viel. In der Regel tritt schon in dem vor- schulpflichtigen Alter die Verwöhnung ein. Nicht selten stoßen Dienstmädchen und wohl auch Mütter in kleine Kinder nur deshalb so viel hinein, um sie dick und rund und zum Schlafen geneigt zu machen. Die Mutterliebe macht sehr oft große Fehler, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß sie dadurch die Harmonie zwischen geistiger und körperlicher Kraft stört und einen Faulen geradezu züchtet. Die Heilmittel für solche Faulheit sind einfach durch die Natur der Sache selbst angelegt. Man gebe solchem Faulen nicht eher seine Nahrung, bis er fleißig gewesen, überhaupt kurze man ihm die Nahrung. Ausgeschlossen sei zugleich das Uebermaß des Schlafes, das Herumliegen auf Kissenstühlen und Sophas, das gedankenlose Stillsitzen, wozu man die Kinder verurtheilt, wenn man sie einsperrt, oder wenn man sie in gefellige Kreise Erwachsener, in's Theater und Concert, in die Kneipe u. m. m. nimmt, wo sie sich unbedingt langweilen und der Gedankenlosigkeit verfallen. Da die Kräfte zum Lernen bei diesen Naturen vorhanden sind, so kann man sie recht wohl zur Arbeit zwingen, damit der Geist das Uebergewicht gewinne. Etwas Anstrengung schadet in solchen Fällen durchaus nicht; der Geist wird sich um so rascher aus den Fesseln eines trägen Blutes befreien. Damit gehe Hand in Hand das Heilmittel des Turnens und des fröhlichen Umherummeins auf dem Spielplatze. Den aufsteigenden Willen reizt und kräftigt man durch Lob. Man sorge, daß sie mit lebhaften und fleißigen Kindern Umgang haben. Diese werden sie an. Man verschaffe ihnen das Gefühl der wachsenden geistigen Kraft, zeige ihnen die Nothwendigkeit des Lernens und Arbeitens, zeige ihnen die Früchte der Arbeit. Nur verlange man von ihnen nicht sehr viel Arbeit, man lasse die Lust der Anstrengung nach und nach wachsen. Körperliche Strafen nützen wenig. Nur dann, wenn Eigensinn und Hochheit sich mit Faulheit verbinden, können Schläge, aber sparsame und

rüchtige, dazu dienen, diese Untugenden zu brechen. Wir sehen demnach, daß die phlegmatische Faulheit nicht angeboren zu sein braucht, sondern auch erworben wird, daß sie jedoch auch durch die Erziehung geschwächt, wenn nicht gar aus der Natur herausgetrieben werden kann, unter der Vorsetzung nämlich, daß zeitig damit begonnen wird, daß sie sich noch nicht bis auf die kleinste Nervenfaser festgesetzt hat. Während wir zur Kur für Sanguinisch-Faulen: strenge Diät des Geistes empfahlen, so ist für die Phlegmatisch-Faulen: strenge Diät des Leibes, bezw. Zwangsmittel. Im geraden Gegensatz zu der Faulheit, die wir als eine Folge der Ueberfütterung erkannten, steht die Faulheit, welche sich bei näherer Untersuchung als eine Folge der mangelhaften Ernährung des Körpers offenbart. Den aus Blutarmuth Faulen kann nur kräftige Ernährung und frische Luft helfen. Man darf nicht verschweigen, daß es Eltern giebt, die ihre Kinder verhätscheln, die da gleich meinen, von ihren Kindern werde zu viel verlangt, die sich nicht scheuen, die Kinder zu belagern, wenn sie für die Schule arbeiten müssen. Den aus Verwöhnung und Verhätschlung Faulen wünsche ich vernünftige Eltern! Was mich bewog, die Frage nach der Faulheit, ihren Ursachen und Heilmitteln aufzuwerfen, war der Wunsch, denjenigen Eltern, die über faule Kinder nicht Klage zu führen haben, eine freundige Ermahnung zu verschaffen, denjenigen aber, die leider so ungerathene Kinder haben, einige Gesichtspunkte zur besseren Beurtheilung und Erziehung ihrer Kinder und einige Recepte an die Hand zu geben. Und nun zum Schluß! Alle Eltern sollten es sich zur heiligen Pflicht machen, öfter mit den Lehrern über ihre Kinder zu conferiren und sich Rath zu erholen, sie zu konsultiren in solchen Erziehungsfragen, welche die Seele des Kindes betreffen, wie man einen Arzt konsultirt, wenn sich die Krankheit des Leibes zeigt. Leider kennen manche Eltern nicht einmal den Namen der Lehrer ihrer Kinder.

Vermischtes.

Einen eigenartigen Drehring erhielt am 4. November d. J. der kaiserliche Statthalter in Straßburg. Darin erfuhr ein Offizier, der früher als französischer Soldat in Afrika gedient hatte, den Fürsten, ihm Geld zur Rückkehr nach Afrika oder eine passende Stelle zu verschaffen, widrigenfalls er Anarchist würde und Wälder anzünden oder Eisenbahnhänge zur Entgleisung bringen würde. Der Schreiber des Briefes fügte hinzu, es stehe dem Statthalter auch frei, ihn einsperren zu lassen. Er gab seine genaue Adresse an und fügte eine Briefmarke für die Rückantwort bei. Der Schreiber dieses Briefes wurde wegen Expressverweigerung verhaftet. Es ist ein sinnlich tief gekrankter Trunkenbold. Dieser Tage wurde er in Straßburg von der Strafkammer zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine Anzahl Schaffner der Reichseisenbahnen, die auf dem Frankfurt-Weseler Schnellzuge ihren Dienst versehen, haben einen größeren Schmuggelhandel mit Zigarren betrieben. Sie kauften die Zigarren in Basel ein, umgingen den Zoll und verkauften die Zigarren, die sie versteckt in den Schnellzügen mit nach Frankfurt a. M. nahmen, dort sehr billig. Die Waare ging wegen ihrer Wohlfeilheit rasend ab und die Schaffner hatten einen guten Verdienst. Jetzt ist aber die Sache entdeckt worden und die Mühlhausener Strafkammer hat die Schaffner wegen Steuerhinterziehung zu 920 bis 15 000 M., bei Nichtbezahlung der Strafe zu Gefängnißstrafe bis zu 9 Monaten, ferner zur Zahlung des Wertes der Zigarren verurtheilt. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elbstadt-Votzingen aber ist für die Strafe haftbar erklärt worden. Auch die Pöhlische Wohnverwaltung und die Hessische Ludwigsbahn waren geladen. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen hat Berufung gegen das Urtheil eingelegt. Eine zweifelhafte Erklärung bringt General Wille,

wenn er unser „Hurra“, wie jetzt in den Blättern des Nördlichen dargestellt wurde, unter Inanspruchnahme russischer Vermittelung auf das Türkische zurückführt und mit „töbte sie!“ übersetzt. Das Wort bestand schon in unserer Sprache, ehe wir allwüthel mit Russen und Osmanen zu thun hatten, wie das mitteldeutsche „hurra“ beweist, das im mittelhochdeutschen Wörterbuch von Lexer als imperativische Bildung von „hurran“, d. i. sich schnell bewegen, mit der angehängten Interjection erklärt wird, welche Deutung sich das etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache von Kluge anschließt. Dementsprechend schreibt die amtliche Rechtschreibung das Wort am Schluß auch ohne h. Es dürfte also der kraftvolle Kampf- und Begrüßungsruß unserer bewaffneten Landeskinder weniger mit „Schlagt sie todt!“ als vielmehr mit „Frisch voran!“ zu übersetzen sein — zur Beruhigung und Genugthuung aller inspijrenden Vorgesetzten.

Als eine „Unverschämtheit“ bezeichnet der „Konfessionär“ einen Vortrag, den ein Berliner Weißwaaren-Geschäft sich erdreistet, seinen Damen zur Unterschrift vorzulegen. Der Vortrag hat folgenden Inhalt: „Wir engagiren Fräulein... mit Gehalt pro Monat 10 Mark auf ein Jahr. Die Tage, an denen Fräulein B. nicht im Geschäft ist, werden vom Gehalt abgezogen. Geht das Fräulein vor oder nach einem Sonn- oder Feiertage, so werden der Sonn- resp. die Feiertage mit vom Gehalt abgezogen! (Wörtlich.) Häufiges Zutrittkommen und öfteres Fehlen sind Gründe zur Entlassung. Mit Vorstehendem erkläre ich mich einverstanden.“ — Wir finden den Ausdruck „Unverschämtheit“ noch viel zu gelinde und bedauern nur, daß das Fachblatt nicht den Namen des Geschäftsinhabers angiebt.

Saus- und Landwirthschaftliches.

Die Anlage eines Reitringes, der auch im Winter und bei nassem Wetter trocken bleibt, ist sehr durch Steinohlenschladen herzustellen. Zu dem Zwecke hebt man, wie Dr. Schaefer, der Herausgeber des „Vierdehrend“ Anweisung erteilt, den lehmigen Grund ein bis zwei Fuß, je nachdem der Boden mehr oder minder feucht ist, tief und so breit aus, als man den Ring anlegen will. Die ausgehobene Erde wird am besten auf die äußere Seite des Ringes geworfen und bildet dann einen niederen Wall, der das gerittene Pferd vom Ausbrechen aus der Bahn etwas abhält. In den so entstandenen Gräben bringt man Steinohlenschladen, und zwar empfiehlt es sich, dieselbe durchzufrieden. Die groben Schlacken kommen zu unterst, darüber kommt der feinere Schlackenand. Wenn Sand zu Gebote steht, so kann man denselben vorthellhaft mit dem Schlackenand mischen. Ein derartig hergestellter Reitring ist vollkommen durchlässig, wird also selbst bei nassem Wetter ganz trocken sein, zumal wenn es möglich ist, des einfließende Wasser durch eine Drainröhre abzuleiten.

Marktberichte.

Riesa, 29. December. Butter 1 Kilo M. 1,80 bis 1,92. Käse per Schd. M. 2,40 bis 2,20. Eier per Schd. 3,90 bis 4,20. Kartoffeln per Centner M. 2,-- bis --. Krautkasper per Schd. 5 bis 8 Pfg. Kirschen per Gebund 5 Pfg. Zwiebeln per 5 Liter 50 bis 60 Pfg. Kefel per 5 Liter 30 bis 40 Pfg.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.

Riesa: Sonntag nach Weihnachten Vorm. 9 Predigt: Diac. Burkhardt. Nachm. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst: P. Jührer. Am Sylvester Abend 7 Uhr Predigt: P. Jührer. Am Neujahrstfest Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt. Abend 5 Uhr Predigt: P. Jührer. Weida: Am Neujahrstfest Vorm. 1/9 Uhr Predigt P. Jührer. Das Wochenamt vom 30. December bis 5. Januar hat P. Jührer.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
Sonntag nach Weihnachten. Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. — Röderau: Frühkirche 1/9 Uhr.
Sylvester, den 31. December. Zeithain: Sylvester-gottesdienst Abends 7 Uhr. — Röderau: Sylvestergottesdienst Abends 1/8 Uhr.
Neujahrstag. Zeithain: Frühkirche 1/9 Uhr. — Röderau: Spätkirche 11 Uhr.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 29. December 1894.

+ Berlin. Sechzehn von der Parteileitung einberufene stark besuchte sozialdemokratische Versammlungen beschlossen gestern Abend mit großer Majorität die Aufhebung des Bierboycotts.

+ Hamburg. Während des Lebens eines 12000 Pfund schweren Walfisches, der hier ausgehüllt werden sollte, riß die dazu benutzte Kette und der Walfisch fiel auf zwei Arbeiter, von denen der eine getödtet, der andere schwer verletzt wurde.

+ Wien. Wie die „Kreuz-Zig.“ berichtet, wird der „Neuen Freien Presse“ zufolge von der Regierung eine Liste vorbereitet behufs der Berufung von 20 neuen Herrenhaus-Mitgliedern.

+ Petersburg. In unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, daß das Entlassungsgeheiß des Ministers der Kommunikation und Verkehrswege Krivoschkin gestern angenommen worden ist.

Productenbörsen.

K.B. Berlin, 29. December. Weizen loco M. --, --, Do-jember 136, --, Mai 139,50, Juni --, --, matt. Roggen loco M. 115, --, Dezember 114,75, Mai 118,75, Juni M. --, --, ruhig. Spiritus loco M. --, --, 70er loco 31,70, Debr. 36,50, Mai 37,60, 50er loco M. 51,10, matter. Rüböl loco M. 43,40, Debr. M. 43,30, Mai M. 43,90, still. Oel loco M. --, --, Debr. M. 118,25, Mai M. 114,75, ruhig. Wetter: (türkisch). Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Rauffen, Caplt.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Die Temperatur vergangen Nacht - 1 °C.
Temperatur heute früh 8 Uhr + 0,5 °C.
Die Temperatur heute mittags + 1,5 °C.
Wetter: Bewölkt 80 %.

Wasserstände.

Stadte	Rhein		Elbe		Oder		Havel			
	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer		
28	-58	seht	+3	-13	-12	-22	-28	-26	-114	-73
29	-58	seht	+2	-10	-14	-24	-31	-30	-119	-80

Ausgabezeit des „Rieser Tageblattes“.
In den Ausgabezeiten Abends gegen 7 Uhr.
In der Expedition 1/7 Uhr.

H. Meije, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes.

Dresden, 29. December 1894. Tendenz: fest.

Spezialfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren.			Anführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.			Kurs			Kurs			Kurs		
Deutsche Fonds.			Eichl.-Schif.			Kurs			Kurs			Kurs		
Reichsanleihe	4	105,90 Bf	100 M.	3 1/2	111,75 G	100 M.	3 1/2	101,60 Bf	100 M.	3 1/2	103,50 G	100 M.	3 1/2	101,60 Bf
do.	3 1/2	104,25 Bf	do.	3 1/2	103,50 G	do.	3 1/2	101,25 G	do.	3 1/2	103,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf
do.	3	95,50 B	do. Erb. u. Pfdbf.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf
Preuß. Consols	4	105,80 B	Land. Pfdbf.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf
do.	3 1/2	104,25 Bf	Schif. Erb. u. Pfdbf.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf	do.	3 1/2	102,25 Bf
do.	3	95,60 G	Stadt-Anleihen.	4	103,20 B	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
Schif. Anleihe 55er	3 1/2	96,75 G	Dresdner	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do. 52er	3 1/2	102,10 B	Chemnitz	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do. 67 u. 69	3 1/2	102,10 B	Leipzig	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
Schif. Rente	3	94,30 Bf	Riesaer	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do. 3, 1000, 500	3	95,50 Bf	Freunde Fonds.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do. 300	3	95,50 Bf	Italien	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
Schif. Landrente	3 1/2	100,20 Bf	Cetera	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do.	3 1/2	100,20 Bf	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
Schif. Landbesult.	3 1/2	99,75 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do.	3 1/2	100,00 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do.	15/0	104,00 Bf	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
do.	300	104,50 Bf	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G
Belg.-Dresd.-G.	4	103,25 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,70 G

Raareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Ründigung 4 %, dreimonatlicher Ründigung 4 1/2 %.

Anzeigen für die nächsten Montag Abend erscheinende No. d. Bl. (Neujahr-No.) erbitten wir uns baldigst, spätestens bis genannten Tages früh 9 Uhr. **Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.**

Ein Hund mit weißer Brust und weiße Vorderpfoten, Jagdraße, ist zugelaufen in Merzdorf Nr. 11.

Eine freundliche Stube, für einzelne Leute passend, zu vermieten und sofort bezugsbar. Poppikerstr. 15.

Caviar, Bricken, Kal geräuchert und in Oel, sowie sämtliche Fischwaaren feils frisch empfiehlt Ford. Kolling.

Gothner Wurstwaaren, feinste Qualität, empfiehlt Ford. Kolling, Rastanienstr. 5a.

Zur gefl. Beachtung!
 Als Mitglied der **Schweine-Versicherungsgesellschaft** für Wergsdorf und Umgegend kann ich Folgendes der Wahrheit gemäß bezeugen:
 Im Monat November d. J. verendete mir ein Schwein im Gewicht von 230 Pfund und erhielt ich den Betrag von 92 Mark bar und pünktlich abbezahlt. Allen Arbeitern, sowie Hausbesitzern, welche ein Schwein besitzen, kann ich diese Versicherung aufs Wärmste empfehlen.
 Riesa, den 28. December 1894.
Ernst Waden.

Verloren
 wurde am 28. d. M. Abends ein **Korallen-Armband** auf dem Wege von Höpfner's Hotel bis Hauptstraße Nr. 1. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe dort gegen gute Belohnung abzugeben.

Bluschdede, schwarz und blau gezeichnet, gefunden auf der Straße von Riesa - Pausitz. Abzugeben bei **Arthur Fiedler**, Riesa.

Wohnungen
 In verschiedener Größe, ev. mit Stallung und Garten, sind zu vermieten, 1. April zu beziehen. **M. Vollmer**, Kastanienstr. 83.

Zwei Wohnungen, 132 Wl. und 165 Wl., zu vermieten, den 1. April beziehbar **Kastanienstraße 7**. Auch sind dort 2 **Läufer-Schweine** zu verkaufen.

Parterlo-Lögis billig zu vermieten **Kastanienstraße 5a**. **Ferd. Keiling**.

Lehrlings-Gesuch
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Schneider-Profession** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen tüchtige Lehrstelle erhalten bei **Ernst Träger**, Schneidernstr. Ein j. anst. M. sucht f. sofort od. 15. Jan. **Stellung** in besserer Familie. Gute Behandlung bevorzugt. Gefällige Offerten erbeten u. „Stellung“ in die Exped. d. Bl.

Frische Bücklinge, Kiste 80 Pf., empfiehlt **Ernst Schäfer**.

Ernst Schäfer empfiehlt
Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Kaiserpunsch, Burgunderpunsch, Schlummerpunsch, Rothweinpunsch, Grog-Essenzen von Rum und Arac, Tafel-Liqueure,

als: **Berliner Getreidekummel (Willa), Johannisbeer, Benedictiner, Alpenrose, Goldwasser, Vanille, Curacao, Cacao** u. s. w.

Alten echten **Kornbrauntwein und Nordhäuser.**

Feinste **Düsseldorf Punsch-Essenzen, Rum, Cognac, Arac** empfiehlt geneigter Beachtung

Paul Koschel.

Jamaica-Rum, französische und deutsche Cognacs, Arac,

diverse Sorten **Punsch-Essenzen,**

allerff. **Messina-Orangen, Citronen**

empfehl. billigt **J. T. Mitschko, Ecke der Schul- u. Kap.-Str.**

Kgl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“.
 Infolge des Neujahrsestes findet die nächste **Versammlung** erst **Donnerstag**, den 8. Januar im **Cartesalon zur Elbterrasse** statt.

Markthelfer, Kutscher und Hausdiener.
Montag, den 31. Dezember
Sylvester-Vergnügen, bestehend in einem **Tänzen** und **Schriftbaumverlosung**. Es ladet die geehrten Mitglieder und deren Angehörige freundlichst ein **der Vorstand.**

Zum Rauchklub-Ball
 im Saale des **Schützenhauses** zum **Neujahr**, Anfang Abends 6 Uhr, verbunden mit **Schriftbescherung** und **Verlosung**, wird hiermit eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder und deren Angehörigen bittet **der Vorstand.**

Turnverein Rünchritz und Umgegend.
Den 1. Januar 1895 Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt **„Der liebe Onkel“**,

Schwank in 4 Akten von **Rudolph Kneifel**. Nach dem Theater Ball nur für **Theaterbesucher**, wozu die geehrten Mitglieder und Gäste hierdurch eingeladen werden. **Karten** hierzu sind nur beim Vorstand und dessen Stellvertreter zu entnehmen.

Kgl. Sächsischer Militärverein
Prinz Friedrich Christian für **Glaubitz, Sageritz und Umgegend.**
Dienstag zum Neujahr Theater. Zur Aufführung kommt **„Die einzige Tochter.“**
 Nach dem Theater Ball für die **Theaterbesucher.**
 Einlass 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. **Der Vorstand.**

Hôtel Höpfner.
Montag, den 31. Dezember, Abends von 8 bis 12 Uhr
großes humoristisches Sylvester-Concert
 von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32. **Entrée 50 Pf.**
 Hochachtungsvoll **R. Höpfner.**

Hôtel Wettiner Hof.
Sonntag, den 30. Dezember
Grosses Extra-Militär-Concert
 von der Kapelle der Königl. Sächs. reit. Artillerie unter Leitung des **Stabstrompeters A. Günther.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Nach dem Concert folgt BALL.
 Dazu laden ganz ergebenst ein **H. Herrmann, H. Günther.**

National-Bodega (Rathskeller.)
 Filiale der **Spanisch-Portugiesischen Weingroßhandlung** von **Fr. Schmidt** in **Pallo, Portwein, Sherry, Tarragona, Tokayer etc.** zu Originalpreisen. **Wassereier** Ausverkauf von 15 Pf. an. Zum **Neujahrseste** empfehle **Pa. Austern, G. Herrmann.**
 Empfehl. außer den bereits bekannten Bieren noch **Rulmbacher** aus der **Frauerei** u. **Mönchslof**, prämiirt in **Chicago 1893.** Hochfeines **Belgenbier**, hell und dunkel, ärztlich empfohlen, sowie **Double Brown Stout and Pale Ale.**
 Hochachtungsvoll **M. Göhlig, Neu-Weida.**

Hermann Peschel, Königl. Bezirksthierarzt a. D.
 wohnt in **Riesa, Weihnerstraße 19** im **Arztthierarzt Wolf'schen Grundstüd.**
Riesa, im Dezember 1894.

Neujahrs-Karten
 vom einfachsten bis zum elegantesten Muster empfiehlt in großartigster Auswahl **Jul. Plänitz,**
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Holz-Auktion
 auf **Strehlaer Forstrevier.**
Montag, den 7. Januar 1895 sollen im **Dürrenberg** von **Vormittag 1/10** Uhr an und unter den vor der Auktion beannt zu machenden Bedingungen 110 **Stämme**, starke und schwache **Aussortungsstangen**, darunter 8 **Peterhauen** sichte Stangen zu **Plumpenstangen**, **Ballenbelegen** und zu **Stadelstatten** verauktionirt werden. Die **Zusammenkunft** ist am **Forsthaus.**
Forsthaus Dürrenberg, am 28. Dezember 1894. * **Thieme.**

Zu **sofort** oder **1. Januar** wird ein **ehrliches** größeres **Schulmädchen**, welches **Offern** die **Schule** verläßt, zur **Aufwartung** gesucht. Zu **erfragen** in der **Exped. d. Bl.**

Besenreißig
 ist zu **verlaufen** im **Forsthaus Dürrenberg.**
Thieme.

Frisch geräuchert. Kalzarten starken Räucherlachs.
 extra **feine** getrüffelt. **Fleisch-Pastete**, **trafen ein** **Felix Weidenbach.**

Von **neuen Delicatessen** sind eingetroffen:
Gänseleber-Rosaf-Tüffelwurst, Rüböl-Rosaf-Wurst, Gefüllte pikante Schweinstüße, hochfeine Geflügel-Wurst und empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Feinst. Strassburger Gelee von **Erdbeer, Johannisbeer** und **Himbeer** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Pa. frische Austern in **Weinstuben** und **aus dem Hause** empf. **Felix Weidenbach.**

Große pikante marin. Seringe, mit und ohne **Früchte à 12 und 15 Pf.**, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Sein **Vager** von **feinst.**
Rum, Arac und Cognac in ca. 40 **Sorten** in **Flaschen** und **ausgemessen**, **hohf. Rothweinpunsch, Aracpunsch** empf. **angelegentlichst** **Felix Weidenbach.**

Rum, Arac, Cognac, sowie **div. Punsch-Essenzen** empfiehlt **billigst** **Ferdinand Schlegel.**

Tittel's Restauration
 (früher **H. Lademann**) **Elbstraße 3.**
H. Pilsner (Bürgerl. Brauhaus)
H. Bahrich (Tucher)
H. Vager (Weihner Felsenkeller)
H. Einfachbier.
 Auch ist meine **Marmor-Kegelbahn** noch **einige Abende** zu **besetzen.**
 Hochachtungsvoll **Gustav Tittel.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Montag, den 31. d. M.
Schlachtfest.
 Ergelent **ladet ein** **E. Kaufmann.**

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.
 Nächsten **Sonntag, Montag** und **Dienstag** (Neujahr) **grosses**

Bockbierfest.
Sonabend Anstich. Hochfeiner **Stoff** aus der **Altienbierbrauerei** zu **Reifen.** **Bockwürstchen** mit **Werrrettig.** **Reitig gratis.**
 Dazu **ladet ganz ergebenst ein** **Marie verw. Wngl.**

Gasthof Stößig.
 Zur **Sylvesterfeier** **Montag, den 31. December, von 6 Uhr an**
Concert, Nach dem Concert **starkbesetzte Ballmusik,** wozu **freundlichst einladet** **R. Rosky.**

Gasthof Wohlis.
Dienstag, d. 1. Januar (Neujahr)
Concert und BALL **nebst Bockbierfest.** **Anfang 6 Uhr.**
Sylvester Anstich
 Ergelent **ladet ein** **C. Neudorf, J. Kunze.**

Schützen-Turn-Verein.
 Nächsten **Sonabend, d. 5. Januar 1895, Abends 8 Uhr** im **Saale** des **Hotel Kronprinz**
Generalversammlung.

Tagesordnung:
 1. **Jahresbericht.**
 2. **Rechnungsablage.**
 3. **Turnbericht** und **schriftliche Eingänge.**
 4. **Neuwahl.**
 5. **Freie Anträge.**
 6. **Fragekasten.**
 Es werden die **Mitglieder** hierdurch **ausgefordert, pünktlich** und **zahlreich** zu **erscheinen.** **Fehlende** und **nicht zur** **Genüge** **Entschuldigte** werden **statutengemäß** **bestraft.**
Der Vorstand.
Dazu eine Beilage.

Aus Italien.

Die Lage in Italien hat sich noch nicht geklärt. Wie es heißt, beschäftigt Crispi nach dem Hochzeitsfest seiner Tochter, Mitte Januar, den Versuch im Ministerrat und das Fortschreiten des „Internationals“ an seinen Kollegen Saracco abzugeben, damit es nicht scheine, daß er sich von ihm angeführten Prozessen einen ungehörigen Einfluß auf die Gerichte läßt. Man glaubt allerdings, daß diese Begründung nur ein Vorwand ist, hinter dem Crispi für immer von der politischen Bühne verschwindet. Man hat am italienischen Hofe zu der Überzeugung gelangt, daß Crispi, gegen den sich sehr angesehenen Blätter des Auslandes ausgesprochen haben, nicht zu halten wäre, man wolle auf das Angebots des Alters Crispi und in Rücksicht auf das Familienfest, das er sich eben anschickte zu feiern, dabei alle Rücksicht wahren lassen und gern den Schein erwecken, als ob Crispi sich aus dem Amt freiwillig zurückgezogen hätte. Diese Darstellung entbehrt nicht der Wahrscheinlichkeit, wenn man sich den geharnischtesten „offenen Brief“ vergegenwärtigt, welchen der Abgeordnete Cavallotti an seine Wähler gerichtet hat. Das Schreiben erregt in Rom das größte Aufsehen und bedeutet eine äußerst scharfe Anklage gegen den Ministerpräsidenten. Cavallotti wirft ihm darin vor, Crispi habe in seinem Berichte an den König die Lage entstellte. Die Kammer hatte mit überwiegender Mehrheit beschlossen, seine Angelegenheit zu prüfen; dafür nannte er die Kammer eines Hauses von Ständemachern. Es werden die beständigen Vorwürfe gegen Crispi geschleudert wegen der zahlreichen Wechselschulden, und dann heißt es:

Angefangen einer solchen Vergangenheit durfte sich Crispi nicht damit begnügen, die wider ihn erhobenen Anklagen „Verdächtigungen“ und „Lügen“ zu nennen. Er rief den Schatz der Gerichte an, vergaß aber, daß ihm noch eine andere, weit ernstere Pflicht oblag. Er, der stets England im Munde führt, vergaß, daß Mundrücken und Dille um viel geringerer Anklagen willen zurückertraten, daß Gresch, Floquet und Freycinet durch keine noch so großen Verdienste ums Vaterland vor dem Untergange bewahrt werden konnten; er vergaß endlich, daß er selbst vor 17 Jahren Jurist war, weil er damals die Stellung des Ministers des Innern mit jener eines Klägers für unvereinbar hielt. Der Plag Crispi ist also nicht an der Spitze der Regierung. Am allerwenigsten darf er, der das Land in eine kretische wirtschaftliche Noth stürzte, er, der die höchsten Funktionen im Staate gemeinsam wahrnahm, das öffentliche Leben in einen Tummelplatz seiner persönlichen Rachebedürfnisse verwandelte, vor der Krone als Retter des Reiches und als Erzieher des Volkes auftreten. Das Land ruft ihn angesetzt zu: Ihr verteidigt weder die Freiheit, noch die Ordnung, noch die Krone, sondern ihr beleidigt und mißtraut sie allesamt, um eure häuslichen Angelegenheiten vor Schaden zu bewahren! Ihr dürft euch nicht hinter der Krone verstecken, der ihr öffentlich huldiget, um sie zwischen euren vier Wänden als ein Anrecht zu verlastern. Das Recht, sie anzurufen, habt ihr an dem Tage verwirkt, als einer eurer intimen Freunde auf eure Empfehlung von Lanlongo zum Wechselschuldenverwalter zugelassen wurde und am 28. November 1890 an den Direktor der Banca Romana die Aufforderung richtete, ihm einen gewissen Entwurf baldmöglichst anzuschicken, damit er darüber, noch ehe die Thronrede aufgelegt sei, mit Crispi sprechen könne. Lanlongos Antwort ersuchte schon Tags darauf und lautete: „Beiliegend sende ich Ihnen den Satz, welchen Sie, wenn es Ihnen gelingt, in das bekannte Dokument einfügen lassen sollten.“ Das Dokument war die Thronrede vom 30. November 1890, und sie enthielt die Ankündigung, daß die Regierung behufs Ordnung der Bettelbanken eine den gegenwärtigen Bedürfnissen Rechnung tragende, jede schädliche Arbeit fördernde Vorlage einbringen werde. Lanlongo verlangte aber von seinem Schuldner zu viel. Er mußte nicht, daß der Minister, welcher für die Vielheit der Banken eintrat, auch bei der Nationalbank, welche das System der Banknote sei, eine geheime gehaltene Wechselschuld von 240.000 Lire hatte. Er wurde deshalb nur mit vagen Andeutungen abgekommen.

Der Brief kommt folgendermaßen zum Schluß: „Die Ideale Italiens, welche unser Herz erfüllen, hatten mit diesem Rothe nichts gemein. Unsere Großen schlafen in ihren heiligen Gräbern; man störe sie nicht. Viktor Emanuel, Garibaldi, Mazzini, Cavour würden erzürnen, wüßten sie, für welche Sache man den Muth hat, sie anzurufen. Italien aber hat nur den Wunsch, reine Luft zu athmen und Minister zu haben, deren Ehre nicht mit Recht oder Unrecht alle Augenblicke angezweifelt wird. Social-Reformen, Wandnisse, Freundschaften, Erporungen sind schöne Dinge, sie dienen dazu, das Leben besser einzurichten. Ein Volk aber, welches mit seiner Ehre seitlich läßt, kann überhaupt nicht leben. Italien kann von der Zeit die Verrückung seiner Beziehungen zu dieser oder jener Macht erwarten, ohne den Pflichten der Copalität gegen seine Bundesgenossen zu entsagen. Das Italien jedoch dem Wirken der Zeit unmöglich überlassen kann, das ist die Lösung der Frage, ob es noch von einer Verfassung regiert oder auf den Stand einer südamerikanischen Republik gestellt sei, wo das Nützlichste angestrebt wird, um die Interessen der Nation und der Bevölkerung zu beschützen.“ Soweit Cavallotti. Man sieht, daß die Anklage gegen Crispi sehr scharf ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Sohn des Reichskanzlers, Prinz Leopold, ist zum Legationsträger ernannt und in Reichsliste zugewiesen worden. Seine Stellung wird ungefähr dieselbe sein, die H. B. Graf Schwerin-Bismarck unter seinem Vater bekleidete.

Reichskanzler Herr Hofenlohe ist wieder in Berlin eingetroffen. Die des „Berl. Börsenztg.“ gemeldet wird, steht seine Abreise nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck unmittelbar bevor. „Von einem alsbald erkennbar werdenden Einfluß auf den Gang der Dinge“, so weilt das Blatt, wird man auch nach dem Bundesauswärtigen der beiden Staatsmänner nicht reden können. Inzwischen wird es weiter Kreise der Bevölkerung mit Bemühen erfüllen, daß der dritte Reichskanzler es nicht vermag, von der Erfahrung des Begründers des Deutschen Reiches Nutzen zu ziehen.

Der Verband deutscher Kleinindustrieller giebt sich die größte Mühe, den Flachsbau in Deutschland wieder zu heben; er hat zur Erreichung dieses Zieles im letzten Jahre auch finanzielle Mittel angewendet. Nach den bisherigen Erfahrungen sind die zur Hebung des Flachsbau gemachten Anstrengungen erfolgreich gewesen. Die Landwirtschaft selbst in Gegenden, wo der Flachsbau ganz erloschen war, denselben, wenn auch nur vorläufig auf Versuchsbau, wieder aufgenommen. Die Ernte ist durchschnittlich günstig ausgefallen. Leider droht der schnelle Preisrückgang, den die Flachsernte des Jahres 1893 hat, der russische Bauer sich dem Flachsbau wieder mehr zugewendet. In Folge der Vermehrung der Anbauflächen und gleichzeitig eingetretener reichlicher Ernte, verbunden mit dem so reichlichen Ausfall der Baumwollenernte, ist eine Uebersättigung von Rohmaterial vorhanden. Trotzdem bleibt der Flachsbau wenigstens gewinnbringender als der Wollbau, was allerdings nicht viel sagen will.

Am Mittwoch und Donnerstag fanden in Essen die Verhandlungen des deutschen Bergarbeiter-Kongresses statt, zu welchem 88 Delegirte erschienen waren. Die gefaßten Beschlüsse betreffen die „Ablehnung der Beibehaltung der einschläglichen Ein- und Ausfahrt abschließenden Schicht, das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in Bergwerken, die Abschaffung der Alltagsarbeit und das Verbot von Ueberschichten, die Einführung eines einheitlichen deutschen Vergütungssystems, einer einheitlichen Anwartschaftsordnung, und Arbeitsordnung, Unfallversicherung in Bergwerken, von Arbeitern freigestellte, staatlich besoldete Grubenkontrolleure. Der letzte Nachmittag war der Vereinigungsfrage gewidmet.

Aus Anlaß des Verhältnisses zwischen dem Reich und dem „Rhein. Zig.“ schreibt in der Presse mehrfach auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die Bestimmungen über die Zeugnisweigerung im Interesse der Verhütung von Weineiden abzuändern. Diese Bestimmungen sind nicht unbedeutend, und es hätte dieses Falles nicht erst bedurft, um von der Nothwendigkeit, das in diesem Betreff geltende Recht abzuändern, weitere Kreise zu überzeugen. Es ist vor Allem dafür zu sorgen, daß Personen, welche das Zeugnis mit Rücksicht auf eine ihnen oder ihren Angehörigen drohende strafgerichtliche Verfolgung ablehnen können, auch dann unbedingt zu vernehmen sind, wenn sie von dem Rechte der Zeugnisweigerung keinen Gebrauch machen. Des Weiteren wird aber das Recht der Zeugnisweigerung auch solchen Personen einzuräumen sein, welche über einen Punkt ausfragen sollen, der ihnen oder einem ihrer Angehörigen zur Schande gereicht, und auch die Zulässigkeit der unbedingten Verneinung dieser Fragen wäre bedingungslos vorzuschreiben. Bei der Beratung der Novelle zu der Strafprozessordnung von 1886 schlug der Justizauschuß des Bundesraths eine Bestimmung vor, welche diesem Punkte Rechnung tragen sollte; die preussische Regierung bekämpfte zwar diesen Vorschlag, aber die feiner gemachten Erfahrungen haben in alleits überzeugender Weise dargelegt, daß der Vorschlag sehr begründet war. Es wäre wohl angebracht, wenn die bevorstehenden Beratungen der Novelle im Reichstag dazu benutzt würden, auf diese Abänderung der Strafprozessordnung hinzuwirken.

Die Zeitung der sozialdemokratischen Partei trifft bereits ihre Dispositionen gegenüber der Gesetzesvorlage gegen die Umsturzbestrebungen, das beweist ein Zirkular, das der Parteivorstand an die Ortsvorstände und Vertrauensleute in ganz Deutschland gerichtet hat. Es werden darin den „Genossen“ allerlei Lehren gegeben und besonders wird ihnen aus Herz gelegt, Schriftstücke, Briefe, Abrechnungen und dergleichen sich nicht ansammeln und nicht herumliegen zu lassen, sowie Parteigelber „sicher“ aufzubewahren. Jeder „Genosse“ solle so handeln, daß er jeden Tag auf den Besuch der Polizei gefaßt sein könne. Cobann sagt der Parteivorstand über den Rückgang der eingehenden Parteibeiträge. In Jahr zu Jahr nehme die Zahl der Orts, die Parteigelber an die Zentralkasse sendeten, ab; das dürfe so nicht weiter gehen. Ein weiterer Mißstand sei der, daß die „Genossen“ gegen jede gerechtfertigte Strafe Verwahrung einlegen und die Sache bis in die höchste Instanz verfochten. Die Kosten betragen von 100 bis 200 Mk. Das sei für die Partei nicht tolerabel, sondern nur für den Feind.

Oesterreich-Ungarn. Die Bildung einer allgemeinen tschechischen Nationalpartei, wie sie in neuester Zeit von Grafen Johann Dersch, angeregt worden ist, erfährt von tschechischen Blättern eine sehr günstige Beurteilung. Darum es gerade die alttschechische Partei ist, die gegenwärtig durch

ihren gräßlichen, Hirsprophet auf die Verwirklichung ihres Einigungsplanes dringt, ist nach den letzten Ereignissen hinlänglich verständlich. Die alttschechische Partei ist in letzter Zeit bitter getrauert worden; die Verfahrtheit der Jungtschechen, die durch den Numburger Parteitag, noch beträchtlich vergrößert wurde, hatte sie mit Hoffnungen auf Wiederherstellung ihrer einst so bedeutenden Macht erfüllt. Nun, da die letzte Landtagswahl deutlich gezeigt hat, daß die Alttschechen unbedingt keine A. benachteiligt mehr in sich haben, gilt es über Dals und Kopf Anschlag suchen. Bezeichnend für den Niedergang der jungtschechischen Partei ist übrigens, daß sie diesen Einigungsplan ernstlich erörtert und überlegt, ob nicht auf diesem Wege eine Verwirklichung des tschechischen Staatsrechtes zu erzielen wäre. Graf Harrach hat durchblicken lassen, daß ein alttschechisch-jungtschechisches Bündnis von Allem die Aufgabe hätte, die Deutschen des Landes mit dem tschechischen Staatsgedanken zu befreunden! In diesen „Bekehrungsbestrebungen“ liegt aber ein solches Maß von Vertheidigung, daß für die inländische Presse keine Antwort die beste ist. Immerhin könnte einmal das Bündnis zur That werden und die Druschböhmern sehen sich dann vor einen Entscheidungslampf um ihr nationales Dasein im Lande gestellt. Die deutsch-liberale Partei in Böhmen hat für diesen Kampf lediglich stark gelichtete und unzufriedene Truppen und der deutsch-nationalen Partei fehlt es derzeit noch immer an Organisation. Das kann ja nicht über werden!

Preußen. In D. S. ist eine ganze Kompanie von 83 Mann wegen Insubordination bestraft worden. Dieselben haben ihrem Hauptmann den Gehorsam verweigert, weil dieser ihnen nicht die Wohnung ausgezahlt habe. 53 Mann sind in die Strafbataillone eingereiht, 28 sind zu Festungsstrafe verurtheilt und 2 sind freigesprochen worden. Der Hauptmann wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Derselbe hatte in den Bäckern falsche Vermerkte über die Zahlen gemacht, die gar nicht erfolgt waren.

Dienstmädchen - Vermittlungsbüro der Inneren Mission zu Leipzig.

Leipzig, Lindenstraße 2, 1).
Lezt beim nahenden Quartals- und Jahreswechsel seien dienstsuchende Mädchen auf die seit einigen Jahren eingerichtete Stellenvermittlung der Inneren Mission zu Leipzig (Lindenstraße 2, 1) aufmerksam gemacht. Diefelbe befindet sich bisher in Leipzig, Plagwitz, ist aber vor einigen Tagen in die Mitte der Stadt möglichst nahe den Bahnhöfen verlegt worden. Sie führt, jetzt den Namen Marienheim und ist wieder mit einer sehr gemüthlich ausgestatteten Mädchenherberge verbunden, wo die stellensuchenden Mädchen und Frauen freundliche Pflege, mütterliche Berathung und baldmöglichste Vermittlung einer Stelle finden können. Weil die christliche Liebe bedeutende Zuschüsse leistet, sind die Preise denkbar niedrig: für ein Nachtlager 25 Pf., wöchentlich bloß 1 Mk., die volle Tagesverpflegung 60 Pf. und ist auch noch Gelegenheit zu kleinem Verdienste geboten.

Die Stellenvermittlung ist für die herbergenden Mädchen völlig kostenlos. Sie erhebt sich hauptsächlich auf Haus- und Stubenmädchen, Köchinnen und Kinderfräulein. Ordentliche Mädchen können hier auch auf baldige Stellung rechnen, indem viel mehr Herrschaften als Mädchen nachfragen. Jedoch nur gesunde, tüchtige und solide Mädchen mit guten Zeugnissen mögen es unternehmen, in einer Großstadt Dienst zu suchen. Denn die Gefahren, besonders für unerfahrene, nicht ganz zuverlässige oder nicht sehr ernst gerichtete sind so groß, daß gewöhnlich bald Verlust der Stellung eintritt, und in jeder Großstadt irrt eine ganze Schaar eben solcher, früher blühend ausgehend Mädchen stellenlos umher und geht allmählich ehelos unter, sich zur Schande, ihren Angehörigen zum Jammer! Auch braven, anständigen Mädchen, die fremd bekommen oder hier ihre Stellung aufgeben mußten, droht ähnliche Gefahr in Folge von Ausbeutung oder Verführung insbesondere von Heizen gewissenloser Vermieter oder Vermieterinnen, die sich breit machen und z. T. gleich am Bahnhof ihre Opfer abfangen, oder von Seiten schlechter billiger Logierhäuser und unsauberer Schlafstellenvergeber. Vor solchen oft ungeahnten Gefahren sucht das Marienheim, das darum in den weitesten Kreisen verdient bekannt zu werden, die Mädchen zu behüten. Deshalb hat es auch in den Hallen und Wartesälen der Leipziger Bahnhöfe große, rosafarbene, mit einem hübschen Einbild, verschöne Plakate angebracht, auf denen alles Nähere steht, sowie den Bahnhofsdienst anfangen, zufolge dessen am Anfang, Mitte und Ende des Monats bei einzelnen Zügen Damen — genau wie manche Vermieterinnen — die ankommenden Mädchen am Zug selbst ansprechen und sie zur christlichen Herberge mit kostenloser Stellenvermittlung hinweisen. Und auch nach der Vermittlung sucht das Marienheim sich der Mädchen noch anzunehmen dadurch, daß es sie an den freien Sonntagen im „Sonntagsgemeinde Marienheim“ zu frischer, frohlicher Unterhaltung sammeln will, so daß sie in ihrer Freizeit nicht in solche Gesellschaft gerathen und dann auf diese Weise noch Schaden an Leib oder Seele leiden.

Zu jeder weiteren Auskunft ist Hel. Staats, die in einer ähnlichen Anstalt vorgebildete Vorsteherin des Marienheims, stets gern bereit.

Kirchennachrichten für Glaubig und Böhmen.

Sonntag nach Weihnachten. Glaubig: Epäkirche — Böhmen: Fräkirche und Communio.
Glaubig: Montag, den 31. December Epäkirche — Abend-Gottesdienst 6 Uhr.

DANK.
Im Namen unseres Schwagers Ernst Scheibe in Gohlis, sagen wir hiermit dem geehrten Männergesangsverein „Eintracht“ zu Gohlis für die gewohnte Unterstützung am Weihnachtsfeste den herzlichsten Dank.
Riesa und Gohlis, den 29. Decbr. 1894.
Die Verwandten.

Fein möbl. Zimmer
und **Schlafstube** sofort zu vermieten
Wilhelmstraße 2. I.

Ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. * Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.
Ein Logis 1. Etage, Stube, 3 Kammern,
Küche, Keller nebst Zubehör, 1. April zu
beziehen **Hauptstraße Nr. 18.**

Ein größeres sehr schönes **Logis** 2. Etage
und ein freundl. **Logis** im Hinterh. billig zu
vermieten und sofort oder später zu beziehen.
K. Born, Kaiser-Wilhelmplatz 6.

Einige nicht große Logis
sind und werden frei **Kastanienstraße 17.**

2. Etage in meinem Hause auf
der **Schulstraße**, desgl.
ein **Logis** in der **3.**
Etage ist zu vermieten.
Th. Oehmichen, Bleisgerstr.

Die 2. Etage
in meinem Hause, **Kastanienstr. No. 87.**
Ecke des Kaiser- & Helmsplatzes, mit Stallung
und Wagenremise, ist per 1. April 1895 im
Ganzen oder getheilt zu vermieten.
Näheres im Contor von
W. Moritz Förster, Riesa.

Die 1. Etage ist sofort, die **halbe 3.**
Etage zu Oftern beziehbar
Wilhelmstraße 8.

Eine geräumige **Wohnung**, besteh. aus
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum
1. April 95 ev. schon früher zu vermieten.
Zu erfragen bei **Th. Zimmer, Neu-Gröba,**
Bahnhof Riesa.

2 kleine Wohnungen
zu vermieten, eine sofort, die andere 1.
April zu beziehen **Parkstrasse 5.**

Eine kleine Wohnung
ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Poppitzerstraße Nr. 5.**

Eine schöne Werkstätte
zu der auch Dampftrieb gegeben werden kann,
ist mit **Wohnung** billig zu vermieten
Weißnerstraße 3.

Eine Stube mit Zubehör in zu ver-
mieten **Feldstrasse Nr. 18.**

Eine kleine Stube
ist zu vermieten **Hundtheil Nr. 7.**

Schöne Wohnung mit Zubehör, Oftern
beziehbar, zu vermieten.
Wilh. Bielig, Röderau.

1 Wohnung zu vermieten.
Salehan, Podra.

1 Wohnung ist zu vermieten
Gröbitz Nr. 10.

In **Neu-Weida** ist eine **Stube,**
Kammer, Küche und **Zubehör** sofort
oder **Neujahr** zu vermieten.
Näheres bei **Gustav Uhlig, Hauptstraße 55.**

Eine Oberstube für 86 Mark Oftern
beziehbar bei **W. Voigt, Gröba.**

Ende für 1. Februar 1895 ein ord-
nungliebendes
Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren, am liebsten
vom **Kande.** Frau **H. Plänitz, Buchholz.**

Ein fräftiges und kluges
Dienstmädchen
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Dienstmädchen
gesucht von 14-16 Jahren
Hauptstraße 26, part.

Ein sauberes
rechtshändiges
Mädchen
im Alter von 14-16 Jahren wird zum so-
fortigen Antritt als **Aufwartung** für einige
Stunden des **Vormittags** gesucht
Wilhelmstraße 1. 1 Tr.

1 kleine Weimagd
wird für **Neujahr** gesucht **C. Möbius, Seyda.**

Feuermann.
Ein zuverlässiger und tüchtiger Feuer-
mann zu baldigem Antritt gesucht.
Unter Vorlegung der Zeugnisse zu melden
bei **G. Moritz Förster, Riesa.**

Neujahrskarten

empfehlen in größter Auswahl billigst
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Neujahr- und Witzkarten

in größter Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von
Gustav Claus, Riesa a. E., Wettinerstr. 29.

Neujahr-, Gratulations- und Witzkarten

in hübscher Auswahl empfiehlt **Kuno Hampel, Ecke der Schul- und Kastanienstr.**

Neujahr- und Witzkarten

empfehlen in grosser Auswahl
Riesa, Hauptstraße 17, Carl Westphal, Riesa, Hauptstraße 17.



Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik
gegründet 1851.
Anerkannt
vorzüglichstes Fabrikat
von
unübertroffener Halt-
barkeit
und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.



Dampfkessel **Döbeln 1893**
Silberne
Staatsmedaille.
hydraulisch genietet
bis zu 250 qm. Decksätze und für jeden Ueberdruck, sowie alle
vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in
vorzüglicher Ausführung
Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.
Seit 1874 wurden bereits 1500 Stück Dampfkessel und 2700
andere Kesselschmiedestücke zur Ablieferung gebracht.

Ein ordentliches sauberes
Hausmädchen
wird sofort gesucht **Kastanienstr. 36.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen
versehener
Schirrmeister,
wenn möglich unverheirathet, wird noch
zum 1. Januar 1895 gesucht vom
Rittergut Promnitz.

Anspanner
und 3 verheirathete
Pferdefnechte
sucht **Rittergut Kreinitz.**

Schöne Häuser
stehen zu verkaufen bei
Wilh. Bielig, Röderau.

Stübe mit Stälber
sind zu verkaufen in **Nr. 20**
zu **Nichtenfee.** **K. Eberhardt.**

Prima böhm.
Braunkohlen
empfehlen in allen Sortirungen billigst ab Schiff
A. G. Hering.

Zither-Unterricht
ertheilt **O. Bernhardt,**
Zitherlehrer, **Gartenstr. 48.**
Gute Zithern vorräthig.

Seidenstoffe,
direct a. d. **Fabrik Hohensteiner Seiden-**
weberei „Lotze“ in **Hohenstein i. S.**
Fraun, Bal- und Gesellschafts-
kleider etc. in schwarz, weiß, edel und farbig,
uni und Damast zu **Fabrikpreisen.**
Reichhaltiges Musterlager bei
Marie Saggan,
Riesa, Wettinerstraße 9.

Rechnungsformulare
in allen Größen sind zu haben in der **Ex-**
peditious d. Bl.

H. Th. Mros, Sattlermstr.,
Hauptstraße 24,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von fertigen
Sophas, Matrasen, Koffern und
Taschen, unzerstörbaren Rindsleder-
Portemonnaies und Hosenträgern
bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Zum Quartalwechsel
empfehlen sich zur Annahme von Abonne-
ments auf sämmtliche Zeitschriften,
Mode-Journale und **Lieferungswerke**
bei freier Zustellung ins Haus
Julius Plänitz,
Buchhandlung.

Die Buchbinderei
von
Julius Plänitz
empfehlen sich zum Einbinden von Büchern
und Zeitschriften, sowie zum Einrahmen
von Haussegen und Bildern jeder Art.

Carl Chryselius, Leipzig,
Fabrik feinsten Tafelbiers u. Punsch,
gegründet 1813,
empfehlen als Specialitäten: „Grüner
Chryselius“, „**Chryselius Punsch**“
aus feinsten franz. Mostwein. Zu haben in
Riesa bei Herrn **Conditor Möbius.**

Von den rühmlichst bekannten und
stets wohlbesommenden
Punsch-Essenzen
der Firma: **Otto Jannasch, Bernburg**
hält stets assortiertes Lager
Reinhold Pohl, Riesa,
Delicat-Gesch.

Unterzeichnetem empfiehlt sich den geehrten
Einwohnern von Gröba und Umgegend
trocknen, sowie frischen
Binderei von Kränzen
Bouquets, Palmzweige
u. s. w.

in allen Preislagen. Kränze stets
rühmig. Bei Bedarf bitte um gütige
Rückichtigung.

O. Neider,
Kunst- und Handlungsmaler, Gröba,
Wohnung b. Herrn **Belnyh, Strehlförsterstr.**

Zum bevorstehenden
Dienstwechsel!

Alle Sorten **Winterjacken, warme**
Jacken, Strümpfe, Gaudschne
wollene Kapitäler, sowie sämmtliche
Winterjacken verkaufe ich von heute an
zum 10. Januar zu außerordentlich billigen
Preisen. **R. Steiger, Langenberg.**

Überheben, Kränze, Mantel
in **Leinen** und **Chirting**, sowie **Reise**
in **Chirting** und **Cravatten** empfiehlt
Frans Adewes.

B. Költzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter
Wettinerstr. 37, neben Hotel Wilsch
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold-
schmuck unter Garantie und
billigen Preisen.

Rippen-Tabak
rein amerikanisch, geröstet, daher
nehm mild zu rauchen und besser bekömmlich
offerte à Pfd. 35 Pfg. Bei Entnahme
5 Pfd. billiger.

Filiale der Cigarren-Fabrik von
A. Stübner,
Riesa, Bahnhofstraße (Kiosk)

Drehmaschinen
gut u. billig empfiehlt **Ottomar Bartisch**
Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl,
Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wags-
fett, Vaseline, Lederfett, Puffert,
Fischtran, Russischen Talg,
confl. Maschinenfett,
Maschinenalg, Säurefrei, Galvolin,
Sulfanöl, Universalöl,
Saloröl, Petroleum, Gasöl, Saal-
sprühwachs, Saalstreupulver,
Parfumbodenwische, Carbolinenn
empfehlen zu billigsten Preisen in **Rüssen**
ausgewogen **Ottomar Bartisch,**
Seifenfabrik.

Bei lästigem **Gusten, Veserleit**
etc. giebt es kein besseres Mittel als
Schettler's Fenchelhonig.
Zu hab. i. Pfl. m. Schugum. à 50 u. 100 Pfg.
bei **A. B. Hennicke, Riesa.**

Bergmann's
Original-Theer-
Schwefel-Seife.
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten**
Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen,
Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pfg.
bei **Paul Blumenschein, Friseur.**

Frostseife
beseitigt alle Frostschäden sofort und dauernd
Niederlage bei **Ottomar Bartisch**

Veraltete Krampfader
fassgeschwüre, langjährige **Hies**
und **Geschlechtsleiden** heilt brief-
schmerzlos unter schriftlicher Garantie
billigst. 24 jährige Praxis. Apotheker **Dr. J.**
Breslau, Neuborsstraße 3.

Mast- u. Fresspulver
für **Schweine.**
Große Futterersparnis, erregt Freßlust, ver-
hindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasche
Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung
gewarnt.

Geo Döber's pharm. Fabrik
3 gold., 1 silb. Medaille.
Erfüllend bei **Paul Koschel, Droger**

Die ich
und D
in eini
Nordam
wie de
Rohre
dem de
Jost n
aus d
allen V
liche U
Sesslon
und mi
Bertret
ihrer s
allen F
vollstän
schlag
Ob der
wird v
N
das Ne
Haupt
ist uns
einziges
von der
bluten"
wollen
Finanz
gebeffen
neuen
suchen
diesen
einen g
gegen a
Amisov
regeln
dortigen
Preiser
Reichs
nun is
lohe, t
gehand
Ausdr
niß mi
nur no
D
geleht
womög
gegenü
auch in
der au
nimmt
gegen
die En
verneu
gerade
Labor
Wimst
sich w
sah de
Frankr
Rheum
und S